

Christian Kunz

Christian Kunz, seit 1. 8. 2016 verantwortlich für die beiden Neu-Isenburger Museen „Haus zum Löwen“ und das „Zeppelin-Museum“, hat in nur wenigen Wochen ein umfangreiches Programm aufgestellt und bereits einen Veranstaltungszyklus zur aktuellen Sonderausstellung umgesetzt.

BS: Vielerorts sind die Betreiber von Museen leidenschaftliche Sammler und begeisterte Heimatkundler. Was sammeln Sie?

CK: Ich sammle mit Begeisterung Alltagsgegenstände aus vergangenen Zeiten oder ihre Repliken, besonders funktionale Repliken aus dem Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit.

BS: Sammeln Sie aus einem heimatkundlichen Interesse heraus?

CK: Das geht Hand in Hand, bei der Recherche zu Kleidung, Tonwaren, Laternen oder Gebrauchsmessern etwa stößt man auf allerlei spannende kleine Geschichten. Auch Handel, Recht und Gesetz geraten dadurch immer wieder in den Blick. Dadurch beschäftigte ich mich immer häufiger und leidenschaftlicher mit Stadt- und Technikgeschichte.

BS: Für Ihre Studienabschlussarbeit wurde Ihnen der Eugen-Hartmann-Didaktikpreis verliehen. Was war das Besondere an Ihrer Arbeit?

CK: Jeden Tag üben wir viele einfache Handgriffe aus, die uns kaum bewusst werden. Einige dieser alltäglichen Arbeitsschritte vergangener Zeiten sind heute vergessen. Mein Ziel ist es, diese wieder begreifbar und erlebbar zu machen, etwa das Feuerschlagen mit Feuerstein und Stahl. Mit den richtigen Erklärungsschritten, Mitteln und Techniken kann das von Jedem in kurzer Zeit wieder mit allen Sinnen erlebt werden. Den Geruch von glimmendem Zunder beispielsweise wird man nicht mehr vergessen. Über dieses handfeste Arbeiten mit der Vergangenheit kam ich zur Museumspädagogik, im *kinder museum frankfurt*, später auch im *historischen museum frankfurt* und im Römerkastell Saalburg habe ich meine ersten Schritte in der professionellen Museumsarbeit gemacht, die museumspädagogischen Teams dieser Häuser prägen auch heute noch meine Arbeit.



Christian Kunz (li.) bei „Bembeltreff“ im „Haus zum Löwen“.

BS: Warum ist es wichtig, ein Verständnis von früheren Lebensformen zu wecken?

CK: Die Menschen vergangener Zeiten waren nicht dümmer als heute, sie nutzten die Techniken und Ressourcen ihrer Zeit so effektiv wie möglich. Ein spätmittelalterlicher Handwerker arbeitete mit genauso viel Detailverliebtheit und Kunstfertigkeit wie etwa ein guter moderner Programmierer. Das soziale Miteinander war auch immer schon sehr komplex, wenn wir frühere Lebensformen betrachten, lernen wir gleichzeitig mehr über uns selbst und unser Zusammenleben im hier und jetzt.

BS: Bei Ihrem Vorstellungsgespräch haben Sie die Geschichte einiger hugenottischer Kinder erzählt, die nach der Verhaftung ihres Vaters und der Zerstörung ihres Zuhauses zufällig unter dem Vordach gerade des Hauses Unterschlupf vor dem Regen fanden, in dem ihr Vater eingesperrt war. Der Hugenotte ist sich seines Schicksals, eventuell sogar seines Todes gewiss und verabschiedet sich von den Kindern. Mit dieser Geschichte haben Sie den „Sprung ins Geschehen“ geschafft, denn wir alle wollten mehr wissen. Mit welchen Mitteln gelingt Ihnen der Brückenschlag zwischen Fakten und Erfahrungen, Wissen und Emotion?

CK: Ich steige sehr gerne mit Anekdoten ein, eben jene spannende kleine Geschichten. Besonders wichtig ist das Erleben mit allen Sinnen, das Ausprobieren und Anwenden, Haptik, Essen, Trinken. Oft arbeite ich mit kleinen Rollen- oder Planspielen, dazu natürlich Fachvorträge die die Brücke zwischen der Anekdote und der wissenschaftlichen Arbeit schließen.

BS: Das lebendige Museum. Mit all den Vorgegebenheiten und relativ wenig gestalteri-

schen Möglichkeiten ein großer Vorsatz. Wie stellt sich das in Ihrer täglichen Arbeit dar?

CK: Gerade bereiten wir uns auf das Jahr 2017 vor. In beiden Häusern werden zwei inszenierte Räume aufgewertet. Im Zeppelin-Museum wird das Aussichtsdeck des LZ 127 „Hindenburg“ mit Blick auf Rio de Janeiro erneuert und durch einige kleine Spielereien ergänzt, im „Haus zum Löwen“ wird „Mit Thomas Reiter in den Weltraum“ im 2. Obergeschoss durch einige spannende Exponate ergänzt werden. Zum Reformationsjubiläum wollen wir uns im Stadtmuseum dem Thema Martin Luther und der Verbreitung seiner Werke durch den Buchdruck widmen, natürlich wird dabei auch unsere historische Druckerei wieder eifrig handfest zu nutzen sein. Im April wird im Zeppelin-Museum eine „Kleine Nacht der Luftschiffe“ in die Phantasiewelten Jule Vernes entführen. Was wäre wenn man Dampfkraft und Luftschifftechnik miteinander kombinieren könnte?

Im „Haus zum Löwen“ greifen wir ein Thema auf, dass mit wenigen Orten so verwurzelt ist wie Neu-Isenburg – Flucht und Ankommen. Auf eine ganz ungewohnte Art bespielen wir dieses Thema in einem LARP (Live Action Role Playing) im Museum: In einer interaktiven Form von Theater ohne Publikum oder Skript stellen die Spielenden eine Rolle/einen Charakter in einem fiktiven Setting dar. Es wird also in den Museen Neu-Isenburgs viel Neues zu sehen und vor allem zu erleben geben!

Christian Kunz studierte in Frankfurt Lehramt, war danach acht Jahre freiberuflicher Museumspädagoge unter anderem für das historische museum frankfurt, das kinder museum frankfurt, das Römerkastell Saalburg und das Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim. Er wohnt in Frankfurt, ist verheiratet und verbringt seine Freizeit oft in phantastischen, vergangenen und zukünftigen Welten. Selbst beschreibt er sich als begeisterten Didaktiker und Pädagogen, oder manchmal auch einfach als Geschichtenerzähler.

*Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes Jahr 2017*

Telefon (0 61 02) 3 48 21 · Fax (0 61 02) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg

